

MBCC
Migratory Birds Conservation in Cyprus

Null Toleranz gegen das illegale Töten der Wildvögel



Zypern Jahresbericht 2016

Politische Kehrtwenden

Harter Kampf der NGO's für die Vögel

Aufwertung des Cape Greco

Bienenfresser brauchen Hilfe



Titelbild:

Jahr für Jahr liegen Hunderte von vergessenen Leimruten in den Sträuchern mit vergessenen Vogelopfern, die man später als Mumien an den schwarz gebrannten Leimruten wiederfindet. Sehr viele Vogelleben werden so offensichtlich aus grausamer Verachtung und Wertlosigkeit der Vögel unnötig geopfert.

MBCC Herbstcamp Bericht 2016

Zwielichtige Regierungen auf den Territorien von Zypern

Seit MBCC im Gebiet «Südöstliche Halbinsel mit Cape Greco» gegen den illegalen Vogelfang kämpft, hat sich die politische Dynamik auf Zypern mehrmals verändert, zersetzt, erschöpft, wieder erholt - und ist wieder zum Ausgangspunkt zurückversetzt.

Die illegalen Vogelfänger wollen partout weiter fangen, die überlegten Grundbesitzer erwägen vorsichtig die Risiken vor Gericht, der breiten Bevölkerung ist der Vogelfang ziemlich egal, die Richter studieren Stapel von EU Papieren, die Politiker vollführen akrobatische Positionskapriolen und versteigen sich in die Illegalität zugunsten des Ambelopoulia Geschäfts.

Und wieder scheint Ende 2016 eine Kehrtwendung über die politische Bühne Zyperns zu gehen. In einem Jahr findet die Präsidentenwahl in der Republik Zyperns statt. Die Polizeinspektoren der Lokalpolizeien wurden im September bei einem Meeting mit dem Justizminister aufgefordert, mitzuhelfen mit dem illegalen Vogelfang mit Leimruten, Fangnetzen und Lockvogelgeräten endgültig aufzuräumen, **und er erwarte, dass diese illegalen Machenschaften innert nützlicher Frist aus dem Staat verschwänden.**

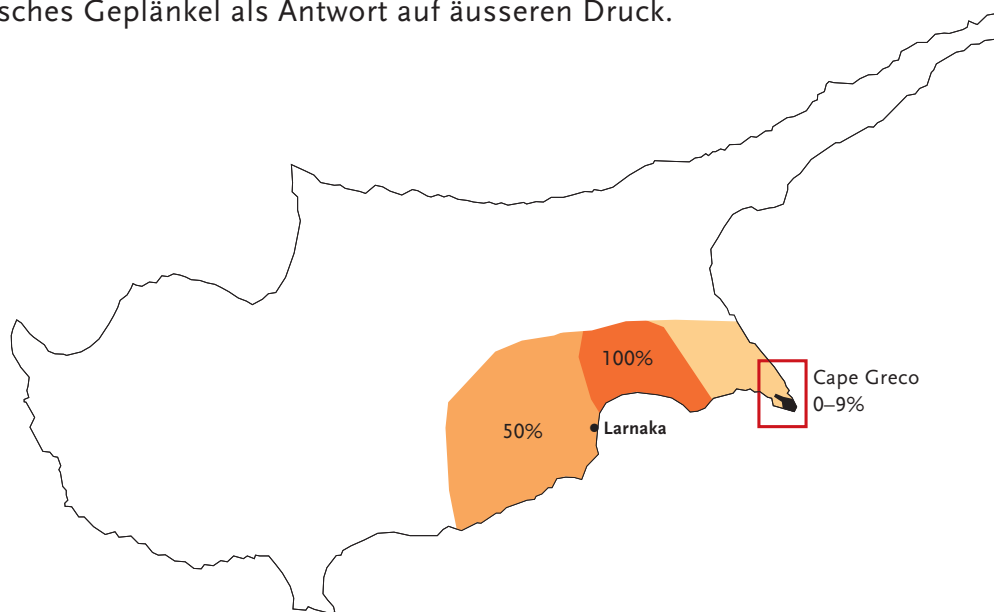
Eine überraschendere politische Kehrtwende könnte nicht erwartet werden mit dem Anspruch, dass diese festsitzene seit Jahren politisch immer wieder aufgeputzte Tradition nun so plötzlich aus den Köpfen der gutverdienenden Fänger verschwinden soll. Doch, anstatt den Ausbau der verantwortlichen Behörden (Polizei) gegen den illegalen Vogelfang voranzutreiben, zieht sich gerade jetzt die einzige dafür speziell ausgebildete Polizeieinheit APU aus Nicosia mehr und mehr aus dem Kampf gegen den illegalen Vogelfang zurück und hinterlässt ein grosses Vakuum. Niemand, auch nicht der für die Polizei zuständige Justizminister, scheint wirklich interessiert an einer effizienten Infrastruktur gegen den Vogelfang. Worte aus der Regierung folgen keine Taten.

Null Toleranz für das illegale Töten von Wildvögeln in der englischen Basis von Dekeleia

Die Vogelschützer «Komitee gegen den Vogelmord» (CABS) haben von allen Wundern geredet, wie viele Netze, gegen 70 Mistnetze und Lockgeräte sie auf Pyla und der übrigen englischen Base Dekeleia unter grosser Gefahr im September 2016 eingesammelt haben. Ihre Erfolgsmeldungen Ende Oktober zum Zyperncamp sind 4112 eingesammelte Leimruten, 151 Netze, 110 Lockvogelgeräte und 29 verhaftete Wilderer. Immer noch eine immense Zahl.

Die Meldungen der englischen SBA Police in Zeitungsartikeln von bis zu 400 aufgegriffenen Mistnetzen, 90 Lockvogelgeräte, 170 Lautsprecher im September zeigen die wilden Zustände des illegalen Vogelfangs, die in der englischen Basis Dhekelia mit Pyla immer noch herrschen ... und der plötzliche neue Wille der Engländer, die **Null Toleranz** Marke anzustreben.

Hoffen wir, dass die positiven Wortmeldungen der englischen Behörden doch Signal sind für zukünftige grosse Schlachten gegen den illegalen Vogelfang und nicht nur kurzfristiges politisches Geplänkel als Antwort auf äusseren Druck.



Illegaler Vogelfang an der Südküste Zyperns

Das Ausmass des Vogelfangs scheint gegenwärtig sehr ungleich über die Südküste der Insel Zyperns verteilt zu sein. Während in der Hochburg der Jäger und der illegalen Vogelfänger, in Paralimni und seiner Umgebung um Cape Greco und die südöstlichen Halbinsel der illegale Vogelfang in den vergangenen 20 Jahren drastisch zurückgegangen ist (im Natura 2000 SPA Cape Greco gibt es keinen Vogelfang mehr), wütet immer noch ein erbitterter Kampf an der Südküste: auf der englischen Basis Dhekeleia und Pyla in Richtung Larnaka und westlich davon. Der illegale Vogelfang ist nirgends auf Zypern vollständig verschwunden, ausser im Cape Greco Natura 2000 SPA.

Obwohl viele ältere Fänger sterben, werden sie trotz allem ersetzt in der sturen Meinung, eine Tradition erhalten zu müssen.

Erst dann wird es in der Republik Zypern Ruhe geben können, wenn die Berner Konvention und die EU den Anspruch auf eine Tradition zum Töten von Wildvögeln für Geldgewinn radikal ausschlägt mit dem Hinweis auf die Vorgaben des Tunis Action Plan (Recognising that» tradition» creates difficulty (cf.comment on «beneficiary»: «*The species are the beneficiary of wildlife conservation legislation and thus(...) changes in human behaviour towards wildlife may have to occur.*»)

Dies ist die positive Orientierung des Tunis Aktions Planes, die vorschlägt, dass Tierarten nicht unbedingt grausamen Traditionen ausgesetzt werden sollten, aber dass der Mensch sich der Würde und dem Schutz der Tiere anzupassen hat.

Die NGOs, die die härteste Arbeit zur Bekämpfung des Vogelfangs seit Jahren auf Zypern führen, warten auf diesen Augenblick, dass die EU und die Berner Konvention diesen wunden Punkt» Tradition» endlich bei der zyprischen Regierung aufs Tabet bringen und so den starken Niedergang der Zugvögel noch rechtzeitig stoppen.

Die Südöstliche Halbinsel mit Cape Greco

Seit 1993 haben wir auf der südöstlichen Halbinsel (2750 ha) in jeder Migrationszeit und seit 2001 mit Volontären Vogelfangplatz um Fangplatz nach Vogelfallen abgesucht, wenn nötig die Polizei aufgeboten und die Fänger verhaftet. Jeder aufgelistete Fangplatz wurde in all den Jahren unzählige Male beobachtet und besucht, so dass die illegalen Täter in vielen Fällen das Vogelfangen aus Angst vor der Verhaftung aufgaben.

Mit dem Verbleiben in der gleichen Gegend haben wir kontinuierlich zugeschlagen und uns nicht auf weite Gebiete über Zypern verzettelt und nur punktuell zugegriffen.

Unser Prinzip hat sich ausgezahlt, und wir haben ein verrufenes Vogelfanggebiet von 2750 ha, das in den 1990er Jahren wimmelte von illegalen Vogelkillern, in 15 Jahren unter 10% des früheren Vogelfangs hinunter gedrückt, was einzigartig ist an der Südküste Zyperns. Eine Handvoll verschworene Gartenbesitzer sind übriggeblieben.

Und doch kann dieses Gebiet nicht sich selber überlassen werden ohne Aufsicht, solange die Akrobatik der jetzigen Regierung fortgesetzt und die Vogelfänger mit falschen Hoffnungen genährt werden. Noch lebt der Trieb zu fangen in den Männern. So wird jede gute Gelegenheit genutzt, um doch noch ein paar wenige Leimruten oder ein Netz auszulegen. Heimliche Leimrutenfabriken sind auch weiterhin zu finden.

Obwohl die Informationen über den illegalen Vogelfang auf Zypern und die Statistiken sich im Ausmass stark widersprechen, so ist auch ein neues Phänomen seit diesem Herbst 2016 zu beobachten: die verschiedenen verantwortlichen Akteure auf dem illegalen Vogelfang Parkett der Republik Zypern und der englischen Basen überbieten sich mit öffentlichen Meldungen des guten Willens, dem illegalen Vogelfang an den Kragen gehen und ihn endlich endgültig beenden zu wollen.

Eine erfreuliche Entwicklung im Cape Greco Natura 2000



Poster 1991

Die Aufwertung des Natura 2000 Vogelschutzgebiet Cape Greco

Ein gediegenes neues Naturzentrum steht heute an der Strasse des Cape Greco und soll für das Vogelschutzgebiet Natura 2000 werben. Das Zentrum befindet sich unter dem Flaschenhals des Vogelzuges, wo nicht wie in Feuchtgebieten von einem Beobachtungsturm aus beobachtet werden kann, sondern wo der Vogelzug sich über dem Beobachter abspielt.



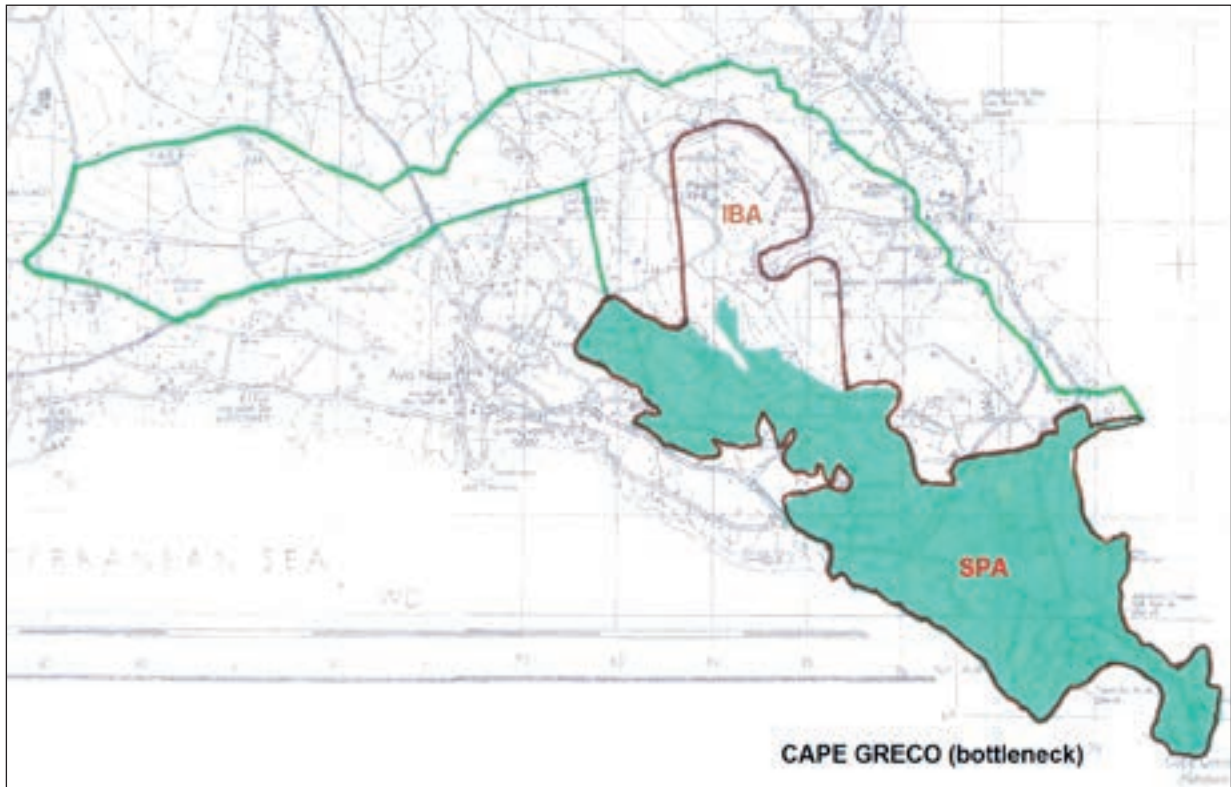
Kraniche winden sich über Cape Greco auf in die beste Höhenströmung für den Flug übers Meer

Noch in den 1990er-Jahren standen an diesem Ort unzählige grosse Fangnetze und zahllose Vogelfänger töteten im weiten Gebiet des Cape Greco die Zugvögel.

«Auf Cape Greco allein sind jeden Morgen im späteren September ca 3600 bis 9000 Vögel getötet worden und, wie berichtet, eine ebenso hohe Anzahl von August bis in den Oktober.» (C.O.S. 1957 Bulletin 3) lit. P. Flint.

Heute ist das ganze Natura 2000 Cape Greco frei vom illegalen Vogelfang!

Es scheint, dass nun auch Plakate über das Schutzgebiete Natura 2000 angebracht werden können und dass die Jäger diese nun respektieren und nicht mehr zerstören.



Ausserordentlich wertvolle und wichtige Habitate für die Zugvögel befinden sich rund um die Kernzone Cape Greco.

Ein Jagdgebiet innerhalb des Cape Greco SPA konnte diese Jahr jagdfrei erklärt und mit einer sehr schönen Trockenmauer und anderen Aufwertungen zur Artenvielfalt der Natur zurückgegeben werden.



ΚΑΡΔΙΑ ΜΕ ΔΗΜΗΤΡΙΑΚΑ & ΟΙΣΠΡΙΑ ΓΙΑ ΤΑ ΠΟΥΛΙΑ ΤΗΣ ΠΕΡΙΟΧΗΣ
Το έργο αυτό χρηματοδοτήθηκε από κείμενο του LIFE FORBIRDS
η παρέμβαση περιλαμβάνει την κατασκευή φράχτη, καλλιέργεια & ερπυσθίων
η διαμόρφωση του είναι σημαντικό καθώς αποτελεί σημαντικό για τα πουλιά περιβάλλον τους.
Είκοσι φυτόκολλοι
Τραπέζι ελαιόλαδου και φυτόκολλοι
Πόσιμο νερό

CEREAL & LEGUME FIELD FOR BIRDS OF THE AREA
This field was rehabilitated within the framework of the LIFE FORBIRDS project.
The intervention includes the creation of the field & a 2% stone wall, as well as the installation of a
watering point.
It is of crucial importance to agriculture & since it serves as a structure for birds, providing them with
feeding places.
Provides fire food
Drinking water

Logos: European Union, LIFE FORBIRDS, and other project partners.



Ein wichtiges Gebiet für Würger.

Das Forestdepartment Zyperns machte auch ernst mit der Aufwertung der «bufferzone areas».

Beste«Conservation of natural habitats outside protected areas «findet in den wertvollen bird habitats ausserhalb des Flaschenhalses Cape Greco statt und verbietet schädliche Übergriffe des Tourismus (unerlaubte Wege für Quads).

Die gefährdeten Bienenfresser



The «Conservation of natural habitats outside protected areas» findet jedoch in der Gegend von Panagia Church nicht statt. Obwohl in der Bufferzone von Cape Greco liegend, wird hier den Bienenfressern blutig nachgestellt.



Bienenstöcke

Die Bienenfresser standen im Herbst 2016 weiter im Kugelregen der Jäger in der Panagia Gegend. Die für sie aufgestellten 70 Bienenstöcke sollen die ziehenden Vögel weiterhin den Kugeln aussetzen. Nach wie vor werden Lockvogelgeräte mit Bienenfresserstimmen verwendet und da finden sich besonders viele Patronen.



Die Jäger kommen meist erst nach 17 Uhr zur Jagd, dann, wenn die Bienenfresser nach einem Schlafbaum suchen und deshalb tief fliegen. Es ist offensichtlich, dass das Gebiet wenig Wachteln oder andere game aber viele geschützte Bienenfresser aufweist. Es ist kein wirklich legal ergiebiges Jagdgebiet und wird hoffentlich bald geschlossen werden.

MBCC Frühlingsbericht 2016

Mo 4.4. Ankunft in Protaras zum Frühlingscamp 2016

5. April Üblicher erster Antrittsbesuch bei der Paralimni Polizei. Fahrt durch die Gegend des National Parks und Cape Greco – Fahrt durch die blühenden Frühlingsfelder. Die Felder sind aber schon recht braun und überaus trocken. Das Getreide steht zurückgeblieben und niedrig. Der Winter scheint wenig Regen gebracht zu haben. Das ist eine Katastrophe für Zypern.

Tägliche Beobachtungsfahrten in die Schutzgebiete Gebiete Cape Greco und südöstliche Halbinsel.

6. April Abfahrt um 3.30 Uhr. Wir fahren durch unser ganzes Schutzgebiet und halten Ausschau nach Lockvogelgeräten. Wir hören aber nicht ein einziges Gerät. Um 5.30 Uhr sind wir wieder zu Hause. Mehr Erfolg bei der Fallensuche brachten uns die täglichen Märsche in unserem Gebiet südöstliche Halbinsel und Cape Greco.

Um 10 Uhr Aufbruch auf den Phanos (höchste Erhebung). Wir suchten den alten Jägerplatz ab nach Netzhalterungen. Wir finden 3. Die Jäger haben selber einige entfernt.

Wir entdeckten an den früheren Fangbüschen des verstorbenen Olivengarten Besitzers **22 Leimruten**. Nach seinem Tod blieben die Büsche lange Zeit leer und ohne Vogelfang. Jetzt schien da ein Nachfolger Leimruten zu legen und zwar mit einem entsetzlichen Leim, der grauenvoll klebte und wie eine steife Gummimasse sich kaum dehnen liess.

Glücklicherweise sind nur **3 Vögel** an diesen Leimruten hängen geblieben. Die Vögel konnten mit grösster Mühe aus dem Leim gerissen oder geschnitten werden. Die Befreiung vom Leim an Ort war nicht möglich. Die Klappergrasmücke, die sehr viele Federn an Schwingen und Schwanz im Leim verloren hatte, starb rasch danach. Die zwei andern, ein Fitis und eine männliche Mönchsgrasmücke, schienen nur kurze Zeit im Leim gehangen zu haben, ihr Zustand und ihr Gefieder waren gut. Sie konnten am nächsten Morgen ausgeruht frei gelassen werden.

Nach dem Mittag des folgenden Tages fuhren wir nochmals auf den Phanos. Wir suchten weiter rechts von den gestrigen Fangbüschen und fanden dem ganzen Hang entlang alle Büsche voller Leimruten. Sie waren alle mit dem gleichen ekelhaft klebrigen Leim überzogen, so dass es naheliegend schien, dass hier der gleiche Vogelfänger an der Arbeit war. Diesmal wurden wir aber überrumpelt **von der grossen Anzahl, 87 Leimruten, mit einer sehr grossen Zahl gefangener Vögel.**



Es war nicht anders möglich, als dass ein Lockvogelgerät am frühen Morgen die vielen Vögel angezogen hatte. Wir mussten in grossem Tempo arbeiten, da das Erscheinen des Vogelfängers jederzeit möglich war. Wir riefen die Paralimni Polizei zu Hilfe. Jedoch liess der furchtbar klebrige Leim keine rasche Arbeit zu. Wir mussten einzelne Vögel samt Teilen der Leimrute in die Baumwollvogelsäcke verstauen, es gab keine andere Wahl. Die Zahl der Vögel überforderte uns, – sie waren allesamt flugunfähig mit Klumpen und Strängen von wasserfestem Leim im Gefieder und an den Füssen. Die Polizei erschien zu unserer Unterstützung. Jedoch brauchte das Prozedere mit zwei Polizeipatrouillen viel Zeit. Leider zu viel Zeit für die Vögel im Leim!

Zu Hause mussten wir feststellen, dass 18 Vögel schon tot waren. Zwei konnten wegfliegen. 7 Vögel versuchten wir mühsam zu reinigen. Die Arbeit war äusserst hartnäckig, da der Leim ganz offensichtlich kein natürlicher, wasserlöslicher sondern ein chemischer wasserfester Leim war. Der strähnige Gummi liess sich kaum dehnen. Der Vogelfänger hatte am Fangplatz ein ungewohnt grosses scharfes Messer bereit zum Zerschneiden des Leims. Er wusste also genau, was für ein Produkt er an den Ruten anwandte.

Wir hofften auf das Überleben von 1 Kuckuck, 2 Ortolanen, 1 Dorngrasmücke, 2 weibl. Mönchsgrasmücken.

Doch wir lagen falsch mit dieser Annahme und die Katastrophe nahm kein Ende. Wahrscheinlich hatten die meisten Vögel seit dem frühen Morgen viele Stunden im Leim gehangen (nach 8 Stunden sterben sie).

Auch die 6 Überlebenden ergaben nicht das Bild einer normalen Genesung und Erholung. Die Vögel zeigten sehr merkwürdige Symptome wie ständige Unterkühlung und keine wirkliche Erholung nach der ersten Nacht. Ein Vogel nach dem andern starb langsam und aus unerklärlichen Gründen, absolut untypisch. Die Zugvögel weisen normalerweise eine starke Widerstandskraft und schnelle Erholung auf und flattern nach ein paar Stunden

wieder lebhaft im Käfig herum. Mit diesen 6 Vögeln war es anders. Sie serbelten kränklich dahin, obwohl ihr Gefieder in Ordnung schien. Jeder einzelne Vogeltod war für mich ein unerklärliches Drama. Beim Ortolan beobachtete ich ein gesträubtes Gefieder, er sah plötzlich weit kleiner aus, als der Vogel wirklich war, er fror und er schien zu leiden. Was das Leiden ausmachte, wussten wir nicht.

Ich konnte mir, nach all den vielen Jahren Erfahrung mit den Reaktionen der Vögel nach der Gefangenschaft an Leimruten, nichts anderes vorstellen, als dass diese Vögel Opfer einer giftigen Substanz im Leim wurden.

Der Kuckuck, der grösste Vogel, schaffte die Genesung. Der gedehnte blutende schmerzhaft rechte Flügel wurde innerhalb einer Woche gesund. Er flog wieder. Jedoch seine Zehen konnten immer noch nicht greifen. Die Nerven in den Füßen arbeiteten nicht. Erst in 10 Tagen Gefangenschaft verbesserte sich der Zustand langsam. Als der Vogel merkte, dass er wieder fliegen konnte, wurde sein Frust in der Gefangenschaft zu gross. Wir entliessen den Vogel in die Freiheit mit der Hoffnung, dass er sich trotz seinem Handicap, der noch greif schwachen Füsse, zu recht finden werde in der Natur. Er flog davon, schlitterte an den Blättern ab, konnte aber trotzdem gut abheben und weiterfliegen. Ich denke, er schaffte es.

Die Erfahrung mit den Nerven gelähmten Zehen des Kuckucks (Diagnose des Veterinärs) war neu für mich. Er hatte an der Leimrute gehangen, wie Hunderte Vögel vor ihm, und keiner von ihnen hatte gelähmte Fussnerven. Auch stark gezerzte Beinchen der Vögel erholen sich normalerweise während einer Nacht.

Es wurde erst vor einem Jahr von den Freunden der Leimruten und dem Maire von Paralimni behauptet, es werde kein chemischer Leim für den Vogelfang benutzt. **Doch, wir fanden am 6. und 7. April 2016 eindeutig wasserfesten (Wasser abstossenden) Vogelleim mit einer chemischen Substanz an 110 Leimruten.** Der chemische Bestandteil war so giftig, dass er die kleinen an den Leimruten gefangenen Vögel tötete.

Überlegen Sie, was das für Folgen hat, wenn die gefangenen Vögel an den Leimruten vergiftet sind.

Die Vogelfänger scheinen die Vogelleime in sehr vielen Fällen selber zu basteln und zu mixen. Hygienevorschriften scheint es in diesem Bereich (Ambelopoulia) der auf die Teller der Menschen führt, nicht zu existieren.

Jahr für Jahr finden wir Plasticsäcke mit Ratten- und Mäusegift bei den Fangplätzen. Es scheint, dass der Wille, Tiere zu vergiften auf Zypern sehr hoch ist. Die Opfer sind Katzen, Hunde, Ratten, Füchse, wilde Geier, Zugvögel. Sie scheinen auch mit Giften getötet zu werden, die in Europa verboten sind, wie Carbofuran. Es ist höchste Zeit, dass der Staat sich endlich engagiert gegen diese kriminellen Machenschaften.

Anspruchsvolle Vogelpflege

Sie verlangt grosse Erfahrung und Wissen

Volontäre erwartet nicht nur eine harte Arbeit im Feld, sondern auch das Kennenlernen der Vogelpflege beschädigter Tiere. Sie ist anspruchsvoll. Viele Ornithologen kennen wohl die Vogelarten und wissen viele Besonderheiten darüber, haben aber kaum Kenntnisse von der Pflege oder Kenntnisse vom Vogel im Allgemeinen: was er als gesunder Vogel kann, was er als angeschlagener Vogel nicht kann. Sie gehen meist vom Verhalten und Können des Menschen aus (Projektion) und liegen nicht richtig.

Wirf den gesunden Fisch ins Wasser, und er schwimmt in seinem vertrautem Element Wasser sofort davon. Er wird niemals auf den Grund plumpsen. Vögel verhalten sich in der Luft wie die Fische im Wasser. Sie sind so sehr mit ihrem Element Luft vertraut, dass ein gesunder (freier) Wildvogel jeden Augenblick davon fliegt, wo immer er vorher auch festgehalten wurde. Gesunde Vögel sind unglaublich wendige Luftakrobaten.

An den Leimruten erleben Vögel schlimmste Beschädigungen.

- Die gefangenen Vögel reissen sich oft selber viele Federn aus, weil sie versuchen, frei zu kommen vom Leim.
- Der Verlust von Federn in ihren Schwingen verhindert, dass sie fliegen können.
- Ein verlorener Schwanz ist kein Drama. Sie können ohne ihn fliegen.
- Ein gebrochener Flügel ist das Todesurteil für den Kleinvogel. Es gibt zwar heute die Möglichkeit einer Operation sofort nach dem Bruch. (Aber es gibt nur einen Veterinär in der entfernten Hauptstadt Nicosia, der das kann).
- Die Beine und Füsse sind delikat und mit Vorsicht und Feinheit zu behandeln.
- Grosse Vögel haben weit mehr Chancen, dass man ihre Brüche und Schäden heilen kann.
- Vögel haben einen rasch heilenden, sehr gesunden Körper.

7. April Abfahrt um 5.30 Uhr zu den Sotira Wasserresservoirs. Wir beobachten von oben die Strasse und die weite Umgebung hinter der Chickenfarm. Wir sehen kein einziges Auto ankommen, das darauf schliessen liess, dass der Fahrer zum Vogelfang kam. Die Zeiten haben ganz eindrücklich geändert. Das schlimmste Gebiet für Vogelfang hat sich sehr gemässigt. Einzig oben bei den Reservoirs flieht ein Mann vor uns. Er ist wohl ein neuer kleiner Fisch beim Vogelfang hier oben.

Wir wandern durch den grossen Sotira Forest. Alles ist still ausser dem Vogelgesang. Das gefürchtete Vogelfang Gebiet ist sehr ruhig geworden. Auch das Landwirtschaftsgebiet neben und oberhalb des Sotira Forests (bewässerter Fangplatz) ist **still und ohne Zeichen von aktivem Vogelfang**.*

8. April Abfahrt 5.30 Uhr nach Cambos. Schon auf der Fahrt Richtung Cambos kamen uns dicke Nebelschwaden entgegen und bald verschwanden wir auf der Autobahn in einem sehr dichten Nebel. Im Beobachtungsgebiet stand der Nebel wie eine Wand, dass wir die Olivengärten kaum sahen. Der Besitzer des Week-end Hauses war schon anwesend. Der

Nebel verhinderte jede Beobachtung. Die Feuchtigkeit tropfte von den Bäumen, Büschen und Gräsern, so dass das Leimrutenlegen vorderhand nicht angesagt schien. Der Nebel blieb beständig.

Wir entschlossen uns zu einer anderen Beobachtung obehalf Mazera. Der alte grosse Jägerplatz schien verlassen und ungenutzt.

Nur schwache Jagdschäden im Winterhalbjahr 2015/16

Es schien als ob die Wintergäste wie Drosseln nur in kleiner Zahl auf die Insel Zypern zum Überwintern gekommen waren. Die jagdnahen Kreise klagten über fehlende jagdbare Vögel. Der Game Fund sprach auch von einem grossem Rückgang der Jäger. **Von 55 000 Jägern schienen im Winter 2015/16 nur noch 10 000 die Lizenz gelöst zu haben.**

Auf Phanos konnten wir feststellen, dass die Jagd im Winter wesentlich schwächer gewesen sein muss. Wir entdeckten nur noch 3 versteckte Bodenhalterungen für Netzstangen, ein paar wenige Bodenhalterungen waren von den Jägern selber entfernt worden. Wir schauten auch auf der Ebene oberhalb Mazera (Agia Napa) nach dem sehr aktiven Jägerplatz im vergangenen Winter, wo wir zehn Autoreifen mir Bodenhalterungen zerstört, den ganzen Platz gesäubert und die Netzbahnen zugebaut hatten. Es war erfreulich zu sehn, dass der Platz im Winter 2015/16 überhaupt nicht mehr gebraucht worden war. Die Wunden in den ausgeschnittenen Bäumen für Netzbahnen waren zugewachsen und kaum mehr sichtbar. Unsere grosse Abbrucharbeit vor einem Jahr hatte sich gelohnt.

Nochmaliger Dank an die fleissigen Volontäre

8. April Nachmittag Abfahrt um 13 nach Profitis Ilias. Wir parkierten das Auto und marschierten gegen den Strom-Transformer hinauf. Unterwegs durch die Schutthalde hörte ein Volontär ein Lockgerät. Mit den Feldstechern konnten wir Sträucher mit Leimruten ausmachen. Da wir die nahen Bewohner als Vogelfänger vermuteten, gingen wir weiter zum Bauern oberhalb des Transformers und suchten dort nach Fangspuren. Gleichzeitig riefen wir die Polizei an. Die Helfer liefen wieder zur Schutthalde hinunter und versteckten sich in der Nähe des aktiven Fangplatzes. Die Polizei erschien sehr rasch. Um 15.30 fuhren wir zum Fangplatz. Die Fangbüsche erwiesen sich als verlassen und gehörten offensichtlich nicht den nahen Hausbesitzern.

Wir fanden **34 Leimruten in den Büschen mit 7 Vögeln, meist Mönchsgrasmücken** in gutem Zustand. Die Vögel konnten wir bald wieder frei lassen. Zwei inspizierte alte *Fangplätze an der nahen Klippe erwiesen sich als seit langem ungebraucht.*

9. April 5.30 Uhr Abfahrt zu Limos Haus. Wir beobachten die eingezäunten Gärten an der Konnosstrasse. Die Besitzer erscheinen nicht zum Vogelfang. Wir sehen nicht ein einziges Auto. Nur der Helloman Farmer ist auf dem Hof. Es läuft aber kein Lockgerät bei ihm.

Der Himmel bedeckt sich, es droht Regen. Wir fahren nach Hause und frühstücken.

Nach 9.30 Uhr ziehen wir nochmals los. Wir wollen den ganzen Phanos absuchen nach Fangspuren. Ausser drei frisch gechnittenen Büschen oben auf Phanos fanden wir nichts.

Am Nachmittag Zugvogelbeobachtung und Einkauf.

10. April Abfahrt 5.30 Uhr. Wir fahren zur Farm Archangelo Gavriil. Es bleibt alles still. Weder auf der Farm noch bei den Week-end Häusern rührt sich jemand. Wir beobachten weiter, es bleibt still. Wir fahren nun zum 6. Hochstrom Mast. Zuerst schauen wir uns den alleinstehenden Fangbaum an. Da ist nicht das leiseste Zeichen einer Aktivität. Auch der vormals sehr aktive Jägerplatz scheint unberührt. Er weist nicht einmal Winteraktivitäten auf. Plötzlich ertönt in der Ferne ein Lockgerät. Wir marschieren über die Felder dem Lockgesang nach. Er führt uns nach Kokkines (Agia Napa). Mit den Feldstechern sehen wir Büsche mit Leimruten. Wir können ein nahes Haus ausmachen, es jedoch nicht über die Felder erreichen. Wir gelangen über die Zugangswege nach dem Dorf Kokkines und suchen dann vom blauen Haus aus den genauen Ort. Wir rufen die Agia Napa Polizei. Sie kommt nach 20 Minuten, will uns aber nicht alle mitnehmen. So suche ich mit der Polizei allein den Weg. Der Weg war eigentlich sehr einfach; aber der komplizierte Polizist wollte partout nicht dort anhalten, wo ich ihn hinwies. Er fuhr in einem grossen Kreis in der Gegend herum und nochmals und nochmals, als ob er den Besitzer warnen wollte. Schlussendlich hielt er doch bei dem vorgegebenen Haus. Nun waren auch die Helfer zu Fuss angekommen. Wir rennen zu den Büschen hinter dem Haus und finden **30 Leimruten und das Lockgerät, doch keine Vögel**. Die Volontäre meinten später, sie hätten mit dem Feldstecher Vögel gesehn. Die Möglichkeit, dass der Polizist den Besitzer warnen wollte mit seinem Theater ist gegeben, vor allem auch in Anbetracht, dass beim Haus ein Auto stand. Es gibt auch unter den Polizisten Vogelfänger.

Am Nachmittag die Fahrt nach Oroklini, einem kleinen aber sehr schönen Natura 2000 Vogelschutzgebiet. Die Teiche sind sehr lebendig, mit sehr vielen Reihern, verschiedenen Wasservögeln und Limikolen. Die Volontäre konnten beobachten. Ich fuhr zum Flughafen um die Volontärin Sarah abzuholen.

11. April Sehr starker Wind und Regen sind angesagt. Deshalb fahren wir erst um 7 Uhr zur Arbeit.

Wir fahren zur Kläranlage und wandern hinunter zu Chrieses Wäldchen. *Es ist unberührt wohl seit dem Herbst – kein Vogelfang.*

Die Wachhunde sind im grossen eingezäunten Garten. Ihr Besitzer gedenkt also zu fangen.

Beim roten Haus finden wir gar keine Anzeichen mehr von Vogelfang. Die Mesopilia Früchte sind reif, aber da liegen keine Leimruten. Das ist sehr erfreulich.

Gegen Mittag fahren wir noch zum Cambos. Im Olivengarten in der untersten Ecke sind 10 Leimruten. Wir lassen sie liegen. Regen wird erwartet.

12. April Regen ist angesagt. Abfahrt erst um 7 Uhr. Wir gehen zu Lukas altem Fangplatz. Wir wandern am Winter Jagdplatz vorbei. Die Jäger waren da wieder aktiv. Es hat viel Abfall und Patronen bei den Büschen, aber keine neuen Bodenhalterungen. Da finden wir auch **6 nicht ganz frische Leimruten und Büsche, die vor ca 14 Tagen geschnitten worden waren.**

Lukas hat seinen alten Fangplatz gesäubert und stark gerodet. Die Büsche sind schön grün. Patronen verraten seine Jagd im Winter. Es gibt aber keinen Hinweis von aktuellem Vogelfang.

Der Himmel sieht nach Regen aus. Wir verzichten auf weitere Beobachtungen.

Säuberung des Nationalen Forest Park Cape Greco

Wir nahmen uns zwei wilden Mülldeponien im Cape Greco Schutzgebiet an. Sie sollten schnellst möglich aus dem Natura 2000 Schutzgebiet verschwinden. Die Behörden der Nationalen Forstaufsicht und die verantwortlichen Aufsichtswildhüter über Cape Greco schienen sich gegenseitig die Aufgabe der Säuberung in die Schuhe zu schieben. Wir füllten 40 45-Litersäcke mit dem alten Müll und verabredeten für Freitag, 15. April, die Übergabe der 40 Kehrtrübsäcke an die verantwortlichen Wildhüter. Wir freuten uns über die gelungene Naturschutzarbeit.

13. April Es regnet. Wir frühstücken und fahren dann nach Agia Napa und schauen uns diesen Tourismusort an.

Am Nachmittag besuchen wir die alten Fangorte an der Protarashauptstrasse und darunter, die Week-end Häuser. Die Sträucher und Bäume sehen gut aus, *aber es gibt erfreulicherweise nirgends Anzeichen von Vogelfang.*

Abends beim Einnachten wollten wir nochmals beim 1. Bauer bei der Schutthalde sehen, ob die Bäume noch für den Vogelfang gebraucht werden. Wir erwarteten aber keine Leimruten an diesem Abend.

Ich lasse die Helfer beim Stoppelfeld zurück, erinnere sie, dass sie bei Schwierigkeiten den gleichen Weg als Rückweg nehmen sollten. Der Bauer ist noch auf dem Hof in der Nähe des Hauses. Ich erwarte seine bevorstehende Abfahrt bei voller Dunkelheit. Ich gehe in der Dunkelheit hinunter zu den Fangbäumen und betrachte sie kurz. Kaum bin ich fertig, höre ich ein Auto auf der andern Seite des Hofes in grossem Tempo hinunterfahren, unten im Halbkreis auf dem Stoppelfeld weiterrasen und auf unserer Seite hochfahren, dann wieder den ganzen Weg zurück und erneut die ganze Fahrt wiederholen. Das Auto drehte ungefähr auf der Höhe der Volontäre ab. Ich verstand nicht, was geschehen war. Ich setzte mich sofort ab und verliess am unteren Rand die Farm. Dann lief ich in der Dunkelheit hinter dem einzigen Haus durchs Gebüsch gegen unser Auto. Das Auto war unterdessen vom Besitzer entdeckt und zeitweise belagert. Leider hatte ich mein Handy zu Hause vergessen und konnte die Helfer nicht begleiten. Ich wartete lange auf ihre Rückkehr.

Nach ca 30 Minuten erschien die Polizei bei unserem Auto. Erst nach langem Rufen erschienen die Volontäre.

Der Besitzer hatte genügend Zeit seine Vogelfänger Freunde zu alarmieren und auf den Hof zu rufen. Es ist die Art, wie sich Farmer hier verteidigen. Sie trafen nun bei unserem Auto ein. Ich denke, es waren über 20 sehr gefährliche, mehr junge und wenige alte Vogelfänger. Ich konnte mir nichts anderes vorstellen als dass sich hier die ganze illegale «Association of Traditional and Sustainable Hunting Methods» genannt «the Friends of the Limesticks» von Paralimni eingefunden hatte. Die Situation war äusserst geladen. Wir sollten Ziervögel aus Käfigen befreit haben, wie der Besitzer uns bei der Polizei anschwärzte, obwohl wir nicht im Bauernhof waren.

Der Polizist George konnte die Situation meistern. Aber sie bewies, wie gefährlich der Vogelfang geworden und wie ausserordentlich aufgeheizt das Klima ist. Die Vogelfänger leben erneut in der Meinung, der Vogelfang sei ihr Recht, ihre Tradition. Die Regierungspartei unterstützt sie in dieser Annahme.

Die neue Situation verlangt eine Anpassung an die Gegebenheiten. Ich kann nur mehr erfahrene Volontäre beschäftigen, wie das die deutsche CABS schon längere Zeit handhabt.

14. April Wir sahen wir uns wieder den alten Fangplatz unter dem Paramount Hotel an. Der umzäunte Olivengarten sah nicht nach Vogelfang aus. Hingegen entdeckte ich vom kleinen Tor im Zaun eine Spur, die hinauf zum Bauplatz neben dem Paramount und zu den vielen Büschen führte. Wir müssen im Herbst diese Spur im Auge behalten. Sie könnte sehr wohl zu einem neuen Fangplatz führen.

Wir hatten am Nachmittag eine Aussprache wegen den Ereignissen am Abend zuvor. Dann fuhren wir zum Einkauf für die verbliebenen Tage.

Vor dem Einnachten fuhren wir zur Farm Archangelo Gavriil. Es kamen Stimmen vom Hof und dann von den Weekend Häusern daneben. Die Stimmen verstummten nicht, aber blieben bei den Week-end Häusern. Es tönte nach einer Partie. Ich ging in der Dunkelheit übers Feld, um zu sehn, ob das kleine Tor im Zaun beim Gewächshaus abgeschlossen war. Es war zu meiner Überraschung sperrangel weit offen. Die Beobachtung beim Eindunkeln war damit abgeschlossen. Der Hof sollte einmal über Mittag nach Leimruten abgesucht werden.

15. April Am Morgen hatte es wieder dichten Nebel. Ich wanderte hinauf zum Restaurant Spartiatis und hörte nach einem Lockgerät. Aber es war still. Auch beim Dicken ist das Feld unberührt. Es scheint, dass er überhaupt nicht mehr auf sein Land kommt, auch im Winter nicht zum Jagen. Auch die Bienenhäuser scheinen nicht mehr bedient. *Erfreulicherweise wird der Vogelfang immer mehr eingeschränkt.*

Nach dem Frühstück um 9 Uhr telefonierten die Wildhüter. Wir luden mit ihnen im National Forest Park die 40 Müllsäcke auf den grossen Pickup. Da war viel Befriedigung über die Säuberung des Parkes. **Das Vogelschutzgebiet glänzte wieder in Sauberkeit.**

Die Arbeit war für zwei meiner Volontäre seit dem Abend vom 13.4. auf dem Bauernhof zu schwierig geworden. Ich liess sie abreisen.

15. April Vormittag. Wir blieben eine Zweiergruppe mit Sarah. Fahrt nach Cambos. Beim Olivengarten konnten wir keine Fallen finden. Auf dem Weg zum Weekend Haus fanden wir aber beim Schiff **6 ältere Leimruten mit alten toten Vögeln, 4 Klappergrasmücken.** Ich wurde den Verdacht nicht los, dass der Olivengartenpächter diese Leimruten vor längerer Zeit gelegt hatte, um den Zeitpunkt festzustellen, wann wir ankamen. Sie lagen an einem alten Fangplatz auf dem Weg zum Weekendhaus.

Um 15 Uhr fuhren wir nochmals auf den Phanos und suchten noch alle restlichen Plätze ab, die wir bisher nicht getätigt hatten.

Beim alten Fangplatz bei der Klärpumpe (Lerchenhang) hielten wir ebenfalls an. Die Bäume und Sträucher an diesem Hang sind nun so verwahrlost, dass sie wohl nie mehr als Fangplatz verwendet werden können. *Wir können dieses Gebiet getrost abschreiben. Eine weitere erfreuliche Entwicklung.*

16. April Abfahrt um 7 Uhr zu Lukas. Er hat kein Lockgerät am Morgen. (Bostian von CABS meldete aber, dass das Gerät in der Nacht gelaufen sei).

Wir fahren nochmals ins Cambos zum Olivengarten.

Wir finden **zwei Leimruten mit zwei Mönchsgrasmücken**. Die Vögel fliegen bald wieder. Ich bin überzeugt, dass irgendwo ein verstecktes **Lockgerät** läuft, das aber immer nach kurzem Gesang abstellt, etwas später wieder läuft. Wir können das Gerät nicht auffinden. Nach 13 Uhr fahren wir zur Panagia Kirche und hinauf auf die Höhe in die Nähe der Farm Helloman. Wir wanderten hinauf und begegneten einem sehr schicken neuen roten Auto mit zwei sehr jungen Männern. Wir wanderten weiter auf den Pilgerweg und bogen ein zur Farm. Wir entdeckten ein grünes langes Bodennetz. Dieses Netz sollte die Schlangen aufhalten. Wir konnten genügend sehen, dass keine Leimruten in den reifen Mespina Büschen waren. Plötzlich fuhr das Auto in die Farm. Ich konnte mich absetzen. Sarah war schon beim Auto. Aber zu meiner Überraschung sah ich das rote Auto auf dem Hügel bei den Hunden, die dort in Käfigen leben. Die Hunde haben bis nach 13 Uhr sehr geweint und wahrscheinlich erst jetzt Futter erhalten. Diese 20-Jährigen, wohl Jäger, schienen sehr an uns interessiert zu sein. Wir fahren ab und Sarah beobachtete, dass sie aufs Dach des Schuppens stiegen, um uns weiter zu beobachten. Also hatten sie den Bauer benachrichtigt. Eine unerfreuliche Entwicklung in dieser Gegend.

17. April Es ist neblig feucht. Wir fahren nochmals zum 6. Starkstrommasten. Wir durchsuchen das Gelände. Kein Lockgerät. Das Gebiet 6. Mast gehört wahrscheinlich zu Kokkines. Wir wandern auch zum ehemaligen Haus des Schäfers. Da hat sich vieles geändert. Vielleicht ein neuer Besitzer? Ein neuer hoher Zaun war um das ganze Gelände gezogen: ums Schäferhaus und weiter um den grossen Fruchtgarten, der nie Vogelfang hatte. Das ist sehr positiv. *Wir können auch dieses alte Schäfergebiet als Vogelfanggebiet streichen.*

Wir besuchen meinen alten Freund Chris. Obwohl Sonntag, ist er bei der Arbeit. Er klagt über seine alte Müdigkeit. Er zeigt mir Leimruten vom letzten Herbst, die er nie verwendete. Sie sind hart geworden. Er war Vogelfänger aus Gewohnheit und legt nun doch keine Ruten mehr, wie viele andere ältere Männer auch. *Auch hier eine erfreuliche Aufgabe des Vogelfangs.*

18. April Abfahrt um 6 Uhr zur Kläranlage. Wir wandern hinunter zum gassen umzäunten Garten. und beobachten die ankommenden Autos hinter der Strasse. Wir hören einzig wieder das Radio beim Besitzer mit dem Schiff. Könnte sein, dass er fängt. Er ist aber ein kleiner Fänger. Wir beobachten beim Nachbar von Chris. Da ist niemand anwesend. *Der Vogelfang ist ausserordentlich zurückgegangen!*

Nach dem Mittag fahren wir zum Office Giovani. Wir durchsuchen die Gegend. Wir finden erst keine Anzeichen von Vogelfang. Auf der hohen Klippe mit dem Haus scheint das Besizerhepaar schon lange nicht mehr zu wohnen. Und doch stelle ich fest, dass nahe bei der Haustür in einem Baum eindeutig Vögel gefangen werden!

Gegen Abend besuchten uns die 5 CABS Volontäre. Wir tauschten unsere Erfahrungen aus. Es gab nach ihrer Erfahrung sehr viele kleine Vogelfänger.

Die Migration im Frühling 2016

Sie zeichnete sich aus durch die sehr vielen Nachtigallen. Sie zogen gehäuft während der ganzen Zeit unserer Anwesenheit auf Cape Greco und Umgebung. Ebenfalls eine erfreuliche Bilanz hatte der Widehopf, auch er zog gehäuft über die ganze Migrationszeit. Dann konnten wir immer wieder Rufe des Kuckucks feststellen. Später erfreuten uns auch die Rufe des Pirols aus hohen Bäumen. Den Fitis fanden wir neben Mönchsgrasmücken an recht vielen Leimruten. Bei den Greifvögeln waren es neben dem heimischen Turmfalke wieder vor allem verschiedene Weihenarten, die wir beobachten konnten. Die ersten Gesänge der Kappenammer hörten wir am 18. April.

19. April Wir fahren am Morgen früh nochmals ins Cambos zum Olivengarten. Ich höre kein Lockgerät mehr.

Wir fahren dann zum Cambos Bauern und zum Schafhirt. Sein Garten ist sehr gepflegt, seine Gänse schnattern immer noch, aber ich habe den alten Schafhirten schon seit über einem Jahr nicht mehr gesehn und auch sein Moped nicht mehr gehört. *Gibt es auch hier keinen Vogelfang mehr?*

Weiter besuchen wir die Farm Archangelo Gavriil. Das Tor im Zaun ist offen. Ich besuche den Garten. Die Mespina sind reif, zum Teil schon überreif, aber es hat nirgends Leimruten. Auch beim Weekend Haus ist der Garten sehr gepflegt. Keine Anzeichen von Vogelfang. Aber die alten Holzbretter für den Vogelfang liegen immer noch unverändert in den Carob Bäumen.

Am Abend treffen wir Ritsa zum Abschiedsessen. Wir liefern ihr wieder die Vogelkäfige ab.

20. April Tag unserer Abreise.

Funde von Fallen und Vögeln während der Frühlingsmigration

- Lockvogelgeräte 2
- Leimruten 197
- Lebende Vögel 19
- Tote Vögel 22
- Bodennetzhalterungen 3

Die Abschreibungen jedes Jahr an illegalen Fangplätzen sind erfreulich.

Die Millionenschwärme alter Zeiten

Die alten Zyprioten, wenn sie von früheren Zeiten erzählen, schwärmen von den Millionen und aber Millionen von Zugvögeln, die sie über Cape Greco und Umgebung erlebt haben. Diese Riesenschwärme von Kleinvögeln gibt es nicht mehr. Sie nehmen drastisch ab. Hie und da kann man in der Nacht mit Freude sehr grosse Schwärme von Bienenfressern in grosser Höhe über Cape Greco erleben.

Schon innerhalb von 20 Jahren ist ein Vergleich mit der Abnahme der Zugvögel gross – sie haben mehr als halbiert.

Die Insekten sind weg

Der Zugvogel Schwund sollte wohl nicht verwundern, da die Langzieher, die über Zypern fliegen, Insektenfresser sind. Die Insekten, die Nahrung dieser Vögel, sind in vielen Teilen Europas zu über 80% verschwunden, besonders aber die Grossinsekten (Studie Tumbrinck, NABU De).

Wenn immer eine beachtliche Anzahl von Kuckucken, Pirolen und Widehopfen über Cape Greco, Zypern ziehen, ist das wohl der Landwirtschaft der Balkanländer und Russlands zu verdanken. Der Vogelschwund ist sicher nicht einzig dem intensiven Vogelfang anzulasten.



Baum mit Leimruten und Vögeln.

Es ist nicht einzusehen, warum die ziehenden Gäste aus fremden Ländern das Lebensrecht, wie es für die Menschen gilt, nicht auch für die Wildvögel gelten soll.

Null Toleranz für eine tierverachtende Tradition



Edith Loosli, Schorenstrasse 33, CH-3645 Gwatt, Switzerland
E-Mail: flora.ch@gmx



Plakat von Natura 2000 Cape Greco verschmiert von Vogelfängern.